

Sächsische

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg,
die Gemeinden Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz und Cossebaude.
Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Büblau.
Lokal-Anzeiger für die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Verleger:
Zahl Dresden Nr. 809.

Verlag:
Elbgaupresse Blasewitz

Beilagen: „Unverfälschtes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlagsgesellschaft Hermann Meyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Wilhelm v. Dittlar, Blasewitz.

Nr. 221.

Sonnabend, den 22. September 1906.

68. Jahrg.

Redaktionschluss: 2 Uhr Mittags.

Neueste Ereignisse.

In Karlsruhe feierte gestern das badische Großherzogspaar das Fest der goldenen Hochzeit. Das Kaiserpaar traf vormittags gegen 10 Uhr in Karlsruhe ein. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares und zugleich der silbernen Hochzeit des schwedischen Kronprinzenpaares, die in der Schloßkirche abends 6 Uhr erfolgte.

Reichskanzler Fürst Bilow ist gestern von Nordern zum weiteren Kurzgebrauch in Homburg vor der Höhe eingetroffen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Deutsch-Südwestafrika sind die Streitkräfte der Sottentotten in lauter kleiner Banden zerstreut worden durch die Verfolgung unter Hauptmann Koch. Der Feind leidet Nahrungsmangel.

Die japanischen Landvölker sind aufgehoben worden, um die Unterdrückung der karlistischen Agitation zu erleichtern.

Präsident Roosevelt hat verfügt, daß der Achtstundentag in allen Regierungs-Veranstaltungen einzuführen sei.

In Adalia (Wikajet Konia in Kleinasien) ist ein Beifall vorgekommen.

Bei einem großen Feuerbrand in Buenos Aires sind ca 30 000 To. Waren, meist deutscher Herkunft, vernichtet worden.

Das Jubiläum in Baden.

Der gestrige Haupttag der Karlsruher Festtage verlief in herrlicher Weise. Ueber die Feiern im Einzelnen wird berichtet:

Buntes Feuilleton.

Der deutsche Kronprinz als Pflüger. Während der vornehmlichen Manöver des preussischen Gardekorps in der Brignitz veranlaßte auf der Quibower Feldmark der deutsche Kronprinz einen Ackermann, vom Pfluge zurückzutreten, ergriff selbst die Pflugschar und pflügte hinter den Pferden den Feldstreifen einmal herunter. Auch sonst werden noch eine ganze Reihe von hübschen Zügen im „Wittstock-Intelligenzbl.“ erzählt, die von dem Humor und dem lebenswürdigen Wesen des deutschen Thronfolgers zeugen: In Wittstock fragte er einen Jungen auf der Straße: „Sage mal, kennst du meinen Bruder und weißt du, wo er im Quartier liegt?“ Prompt folgte die Antwort: „Ich kenne Sie ja gar nicht.“ Darauf der Kronprinz: „Weißt du, wo Prinz August wohnt?“ — „Jawohl, das weiß ich,“ antwortete der Junge. Flugs wurde er ins Automobil gehoben, mußte die Fahrt mitmachen und dem Chauffeur den Weg zeigen. Als der Kronprinz durch das Dorf Strehlen bei Karstädt ritt, stand ein Huhn mit verbundenem Kopfe da, zog aber keine Mühe zu respektvollem Gruße. „Junge, was hast du denn an deinem Kopfe?“ fragte teilnehmend der Kronprinz. „Da hat mir mein Vater mit ne Brannweinsbuddel gemeten (da hat mich mein Vater mit einer Brannweinsflasche getroffen),“ antwortete der Junge. — Bei der Automobilsahrt durch die Straßen der Stadt Berleberg ereignete es sich, daß das Pferd eines Bädermeisters in gefährlicher Nähe vor dem Kraftwagen vorüberlief. Das Automobil ward sofort angehalten, aber zu gleicher Zeit rief auch ein Gardist den Gaul kräftig bei Seite. Erfreut schenkte der Kronprinz dem geistesgegenwärtigen Soldaten ein Zehn-Mark-Stück.

Die letzten Einwohner des Deutschen Reiches. Die in Breslau gefallenen Worte von den Schwarzscheidern, die sich ein besseres Land suchen sollen, gibt dem „Wiener Journal“ Anlaß, ein Zukunftsbild auszumalen. So meldet ihm sein Berliner Korrespondent im August 1907: Der Kaiser erhob gestern während des Hofdiners sein

Glas und sprach einen flammenden Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms II. Er schloß mit den Worten: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ Nach diesen Worten leerte er sein Glas und verabschiedete seine Umgebung. Seine Majestät und der Korrespondent Ihres Blattes sind nunmehr die einzigen Bewohner des Deutschen Reiches, nachdem natürlich die zuletzt noch zurückgebliebenen Brandenburger Jungen Deutschland verlassen haben.

Nachricht: Es lebt noch ein dritter Mann in Deutschland, der den Kaiser trotz des so nachdrücklich fundgebeneden Bannes nicht allein gelassen hat: Seine Erzählung der Landwirtschaftsminister Voddierski. Er äußerte sich jedoch Ihrem Korrespondenten gegenüber: „Wenn mein erlauchter Herr auch alle Untertanen aus dem Lande weist... mich läßt er absolut nicht gehen!“

Ein Liebes- und Aneipverbot für die Lehrer im Herzogtum Sachsen-Altenburg, das von einem Bezirkschulinspektor an die seiner Obhut anvertrauten Volksschulen erlassen worden ist, liegt jetzt im Wortlaut vor. Das Verbot lautet: Verschiedene durch Erfahrungen gezwungen dazu, den Herren Vikaren die Ratichäge, die ich schon früher mündlich erteilt habe, schriftlich zu wiederholen; es geschieht dies in väterlich wohlmeinender und streng vertraulicher Weise. 1. Es muß die größten Bedenken erregen, wenn ein Lehrer mit der Dorfjugend auf „Du und Du“ steht. 2. Uebermäßiger Genuß alkoholischer Getränke und Aneiperei bis in die späte Nacht schädigt die Leistungsfähigkeit des Geistes und vernichtet das Ansehen des Lehrers. 3. Die Teilnahme des Lehrers an gewöhnlichen Monatslängen ist ebenso unwürdig als die Mitwirkung an zweifelhaften Aufführungen (Kuplets, Possen usw.). 4. Vor der Liebelei muß ernstlich gewarnt werden. 5. Jeder Lehrer gehört, auch wenn er keinen Kirchendienst hat, allsonntäglich in der Regel in die Kirche seines Ortes. 6. Die Amtspflicht muß in jeder Beziehung treu erfüllt werden; insbesondere sind Präparationskzissen und Präparationen Tag für Tag zu fertigen, die Listen usw. nach

an den Feierlichkeiten eingetroffen: Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Eine Familientafel vereinigte sämtliche Fürstlichkeiten mittags 12½ Uhr in der oberen Galerie des Schloßes. Zu gleicher Zeit fand für das Gefolge Marischalltafel statt. Hieran schlossen sich um 2 Uhr Vorträge der vereinigten Männergesangsvereine auf dem Platze vor dem Schloße, denen das großherzogliche Paar und die übrigen Fürstlichkeiten vom Balkon des Schloßes aus bewohnten.

Abends 6 Uhr fand in der Schloßkirche die feierliche Einsegnung des Kronprinzenpaares von Schweden und des Großherzogspaares statt. Die Kirche war festlich erleuchtet und mit goldenen Girlanden geschmückt. Im Schiff nahmen die Fürstlichkeiten, auf der ersten Empore die Hofstaaten, in der Hofloge die Vertreter des Sultans, des Kaisers von Japan, die Abgesandten von Portugal, Rußland u. s. w. Platz. Am Altar, der mit goldenen Myrtenzweigen geschmückt war, hatte sich die Geistlichkeit aufgestellt. Um 6 Uhr begann unter den Klängen eines Chors der Einzug der Fürstlichkeiten. Zunächst schritt das Kaiserpaar, ihm folgte Prinz Heinrich mit Prinzessin Victoria, der Schwester des Kaisers, sodann kamen der Herzog von Connaught und weiterhin Prinz Max mit Prinzessin Wilhelm, Prinz Carl mit Gräfin Rhena. Als dann erschien das Kronprinzenpaar von Schweden. Der Kronprinz trug große Uniform mit dem badischen Orden der Treue, die Kronprinzessin eine weißseidene Schleppe. Ihnen folgte das Großherzogspaar, beide mit dem höchsten badischen Orden angetan. Die Großherzogin trug die goldgestickte Schleppe, die sie vor 50 Jahren getragen. Sodann folgten das Großherzogspaar und die schwedischen Prinzen. Nach dem Choral des Hofkirchenchores sprach der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Selbin ein Gebet und hielt eine An-

rede und sprach einen flammenden Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms II. Er schloß mit den Worten: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“

Nach diesen Worten leerte er sein Glas und verabschiedete seine Umgebung.

Seine Majestät und der Korrespondent Ihres Blattes sind nunmehr die einzigen Bewohner des Deutschen Reiches, nachdem natürlich die zuletzt noch zurückgebliebenen Brandenburger Jungen Deutschland verlassen haben.

Nachricht: Es lebt noch ein dritter Mann in Deutschland, der den Kaiser trotz des so nachdrücklich fundgebeneden Bannes nicht allein gelassen hat: Seine Erzählung der Landwirtschaftsminister Voddierski. Er äußerte sich jedoch Ihrem Korrespondenten gegenüber: „Wenn mein erlauchter Herr auch alle Untertanen aus dem Lande weist... mich läßt er absolut nicht gehen!“

Ein Liebes- und Aneipverbot für die Lehrer im Herzogtum Sachsen-Altenburg, das von einem Bezirkschulinspektor an die seiner Obhut anvertrauten Volksschulen erlassen worden ist, liegt jetzt im Wortlaut vor. Das Verbot lautet: Verschiedene durch Erfahrungen gezwungen dazu, den Herren Vikaren die Ratichäge, die ich schon früher mündlich erteilt habe, schriftlich zu wiederholen; es geschieht dies in väterlich wohlmeinender und streng vertraulicher Weise. 1. Es muß die größten Bedenken erregen, wenn ein Lehrer mit der Dorfjugend auf „Du und Du“ steht. 2. Uebermäßiger Genuß alkoholischer Getränke und Aneiperei bis in die späte Nacht schädigt die Leistungsfähigkeit des Geistes und vernichtet das Ansehen des Lehrers. 3. Die Teilnahme des Lehrers an gewöhnlichen Monatslängen ist ebenso unwürdig als die Mitwirkung an zweifelhaften Aufführungen (Kuplets, Possen usw.). 4. Vor der Liebelei muß ernstlich gewarnt werden. 5. Jeder Lehrer gehört, auch wenn er keinen Kirchendienst hat, allsonntäglich in der Regel in die Kirche seines Ortes. 6. Die Amtspflicht muß in jeder Beziehung treu erfüllt werden; insbesondere sind Präparationskzissen und Präparationen Tag für Tag zu fertigen, die Listen usw. nach

an den Feierlichkeiten eingetroffen: Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Eine Familientafel vereinigte sämtliche Fürstlichkeiten mittags 12½ Uhr in der oberen Galerie des Schloßes. Zu gleicher Zeit fand für das Gefolge Marischalltafel statt. Hieran schlossen sich um 2 Uhr Vorträge der vereinigten Männergesangsvereine auf dem Platze vor dem Schloße, denen das großherzogliche Paar und die übrigen Fürstlichkeiten vom Balkon des Schloßes aus bewohnten.

Abends 6 Uhr fand in der Schloßkirche die feierliche Einsegnung des Kronprinzenpaares von Schweden und des Großherzogspaares statt. Die Kirche war festlich erleuchtet und mit goldenen Girlanden geschmückt. Im Schiff nahmen die Fürstlichkeiten, auf der ersten Empore die Hofstaaten, in der Hofloge die Vertreter des Sultans, des Kaisers von Japan, die Abgesandten von Portugal, Rußland u. s. w. Platz. Am Altar, der mit goldenen Myrtenzweigen geschmückt war, hatte sich die Geistlichkeit aufgestellt. Um 6 Uhr begann unter den Klängen eines Chors der Einzug der Fürstlichkeiten. Zunächst schritt das Kaiserpaar, ihm folgte Prinz Heinrich mit Prinzessin Victoria, der Schwester des Kaisers, sodann kamen der Herzog von Connaught und weiterhin Prinz Max mit Prinzessin Wilhelm, Prinz Carl mit Gräfin Rhena. Als dann erschien das Kronprinzenpaar von Schweden. Der Kronprinz trug große Uniform mit dem badischen Orden der Treue, die Kronprinzessin eine weißseidene Schleppe. Ihnen folgte das Großherzogspaar, beide mit dem höchsten badischen Orden angetan. Die Großherzogin trug die goldgestickte Schleppe, die sie vor 50 Jahren getragen. Sodann folgten das Großherzogspaar und die schwedischen Prinzen. Nach dem Choral des Hofkirchenchores sprach der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Selbin ein Gebet und hielt eine An-

rede und sprach einen flammenden Toast auf das Wohl Kaiser Wilhelms II. Er schloß mit den Worten: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“

Nach diesen Worten leerte er sein Glas und verabschiedete seine Umgebung.

Seine Majestät und der Korrespondent Ihres Blattes sind nunmehr die einzigen Bewohner des Deutschen Reiches, nachdem natürlich die zuletzt noch zurückgebliebenen Brandenburger Jungen Deutschland verlassen haben.

Nachricht: Es lebt noch ein dritter Mann in Deutschland, der den Kaiser trotz des so nachdrücklich fundgebeneden Bannes nicht allein gelassen hat: Seine Erzählung der Landwirtschaftsminister Voddierski. Er äußerte sich jedoch Ihrem Korrespondenten gegenüber: „Wenn mein erlauchter Herr auch alle Untertanen aus dem Lande weist... mich läßt er absolut nicht gehen!“

Ein Liebes- und Aneipverbot für die Lehrer im Herzogtum Sachsen-Altenburg, das von einem Bezirkschulinspektor an die seiner Obhut anvertrauten Volksschulen erlassen worden ist, liegt jetzt im Wortlaut vor. Das Verbot lautet: Verschiedene durch Erfahrungen gezwungen dazu, den Herren Vikaren die Ratichäge, die ich schon früher mündlich erteilt habe, schriftlich zu wiederholen; es geschieht dies in väterlich wohlmeinender und streng vertraulicher Weise. 1. Es muß die größten Bedenken erregen, wenn ein Lehrer mit der Dorfjugend auf „Du und Du“ steht. 2. Uebermäßiger Genuß alkoholischer Getränke und Aneiperei bis in die späte Nacht schädigt die Leistungsfähigkeit des Geistes und vernichtet das Ansehen des Lehrers. 3. Die Teilnahme des Lehrers an gewöhnlichen Monatslängen ist ebenso unwürdig als die Mitwirkung an zweifelhaften Aufführungen (Kuplets, Possen usw.). 4. Vor der Liebelei muß ernstlich gewarnt werden. 5. Jeder Lehrer gehört, auch wenn er keinen Kirchendienst hat, allsonntäglich in der Regel in die Kirche seines Ortes. 6. Die Amtspflicht muß in jeder Beziehung treu erfüllt werden; insbesondere sind Präparationskzissen und Präparationen Tag für Tag zu fertigen, die Listen usw. nach

an den Feierlichkeiten eingetroffen: Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Eine Familientafel vereinigte sämtliche Fürstlichkeiten mittags 12½ Uhr in der oberen Galerie des Schloßes. Zu gleicher Zeit fand für das Gefolge Marischalltafel statt. Hieran schlossen sich um 2 Uhr Vorträge der vereinigten Männergesangsvereine auf dem Platze vor dem Schloße, denen das großherzogliche Paar und die übrigen Fürstlichkeiten vom Balkon des Schloßes aus bewohnten.

Abends 6 Uhr fand in der Schloßkirche die feierliche Einsegnung des Kronprinzenpaares von Schweden und des Großherzogspaares statt. Die Kirche war festlich erleuchtet und mit goldenen Girlanden geschmückt. Im Schiff nahmen die Fürstlichkeiten, auf der ersten Empore die Hofstaaten, in der Hofloge die Vertreter des Sultans, des Kaisers von Japan, die Abgesandten von Portugal, Rußland u. s. w. Platz. Am Altar, der mit goldenen Myrtenzweigen geschmückt war, hatte sich die Geistlichkeit aufgestellt. Um 6 Uhr begann unter den Klängen eines Chors der Einzug der Fürstlichkeiten. Zunächst schritt das Kaiserpaar, ihm folgte Prinz Heinrich mit Prinzessin Victoria, der Schwester des Kaisers, sodann kamen der Herzog von Connaught und weiterhin Prinz Max mit Prinzessin Wilhelm, Prinz Carl mit Gräfin Rhena. Als dann erschien das Kronprinzenpaar von Schweden. Der Kronprinz trug große Uniform mit dem badischen Orden der Treue, die Kronprinzessin eine weißseidene Schleppe. Ihnen folgte das Großherzogspaar, beide mit dem höchsten badischen Orden angetan. Die Großherzogin trug die goldgestickte Schleppe, die sie vor 50 Jahren getragen. Sodann folgten das Großherzogspaar und die schwedischen Prinzen. Nach dem Choral des Hofkirchenchores sprach der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Selbin ein Gebet und hielt eine An-

Bestellen beim Besteller nach. 5 Uhr für den folgenden Tag
Kunzeigen-Kunzeigen erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost: die 6-gg. Zeitungs 12 Pf., die Restausgabe 40 Pf.,
für die Aufnahme von Kunzeigen an bestimmter Stelle wird kein
Gehalt abgenommen.
Der Bezugsgebühr durch Noten oder Post beträgt 1,00 Mk.
vierteljährlich oder 30 Pf. für jeden Monat.
Die „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen
durch die sächsischen Postämter, die Handverleiher und durch
unseren Verleger. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post
noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

1906.
erein.
Kaufmann
(4822)
ter
ade:
Dose
en, in
pignon-
titfild
85 Pf.
le 65,
ge
ig,
en
nd
Marken.
lungen
erkauf-
nfr. 13
gelleit,
nde
traße.
eine mas:
Hansschwam
nden Sie z
Isoliermöb
Prospekte
Trachstein
resden-A.
Telephon 14
Beste
rikate
sistenz 73
mfts
1906 24.
000 Mk.
k).
108,85 B
108 B.
99,35 B.
108 B.
101,50 B.
108 B.
101,25 B.
108 B.
101,50 B.
108 B.
101,25 B.
108 B.
101,50 B.

Sprache, der er den Text „Ich will dich segnen, und du sollst im Segen sein“ zu Grunde legte. Nach einem Choral erfolgte zunächst die Einsegnung des schwedischen Kronprinzenpaares und sodann des Großherzogspaares, die den Segen freudig empfingen. Während des Segens läuteten alle Glocken der Stadt, und 12 Kanonen feuerten Salut. Nach der Einsegnung erfolgte im Marmorhofe des großherzoglichen Schlosses Defiliercour. Abends war die Stadt prächtig illuminiert.

Bei dem Festmahle brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er zunächst bat, dem Jubelpaar ebenfalls seine Gratulation und herzlichsten Wünsche darbringen zu dürfen und seinen Dank gegen Gott aussprechen, daß er das Jubelpaar so herrlich geführt und uns allen zum Vorbilde habe sein lassen. Möge Gott dem Jubelpaar den Lebensweg auch fernherhin segnen. Hierauf streifte der Kaiser die große Zeit des Vaterlandes und sprach in Erinnerung daran die Hoffnung aus, daß, solange ein deutsches Herz im deutschen Busen schlägt, niemals vergessen werde und vergessen werden dürfe, wen der erste war, der die Stimme erhob, um der Sehnsucht des deutschen Volkes nach Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches die Wege zu ebnen, die Ziele zu weisen und den neuerstandenen Kaiser zu begrüßen, den das Volk sich solange ersehnte. Der Großherzog erhob sich zu kurzer Erwiderung. Er betonte, daß das Fest durch die Anwesenheit des Kaiserpaares eine besondere nationale Bedeutung gewinne, und gelobte, daß alle dazu Berufenen immer von neuem trachten werden, die hohe Stellung des Kaisers im deutschen Reiche zu stärken, zu schützen und zu bewahren. In dieser Stimmung dankbarer Verehrung bitte er die Gäste, einzustimmen in ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. — Die Majestäten sind um 11 Uhr 40 Min. über Bildpark nach Rominten abgereist. Sie waren nach dem Bahnhofe von der Erbprinzessin und dem Prinzen Max begleitet worden.

Als Vertreter des Königs von Sachsen war General der Infanterie und Generaladjutant des Königs von Preußen in außerordentlicher Mission entsandt, um dem Großherzoge von Baden ein Handschreiben zu überreichen, durch das zu der Feier der Goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden die Glückwünsche des Königs ausgesprochen werden.

Der Herzog von Cumberland hat die Reise nach Karlsruhe zu den badischen Festlichkeiten aufgegeben; er will also einer Begegnung mit dem Kaiser ausweichen. Der Herzog ist von Ludwigsplatz in Mecklenburg über Dresden nach Gmunden zurückgekehrt.

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Der König ist heute vormittag von Zittau nach Schloß Pillnitz zurückgekehrt, nachdem die Märsche des 12. Armeekorps des ungünstigen Wetters wegen abgebrochen worden sind.

Ihre Majestät die Königin-Witwe ist gestern nachmittag 4.53 Uhr in Sibyllenort eingetroffen und dort von dem Generaladjutanten General der Infanterie von Winkel, Erz., und vom Güterdirektor Oberforstmeister Gringmut empfangen worden.

Herr Geheimrat Freiherr von Salza und Richterau, Vorstand der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, ist vom 8. Oktober bis mit 17. November beurlaubt und wird während dieser Zeit durch die Herren Regierungs-Assessor Dr. Drechsel bzw. Regierungsrat Dr. Caspari vertreten.

Vor verammelter Mannschaft wurde in voriger Woche dem Soldat der 6. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 177 Max Kost aus Sainewalde die preussische silberne Lebensrettungsmedaille überreicht. Kost hatte im Sommer 1905 einen 12jährigen Knaben, welcher im Rheine bei Andernach unterlief, lebend wieder ans Ufer gebracht.

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. In der Hofoper wird Sonnabend den 29. September in völlig neuer Ausstattung die dreiaktige romantische Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber neuinstudiert in Szene gehen. Die umfangreichen technischen Vorbereitungen, die diese Neuaufführung erfordert, machen es unmöglich, an der für Sonnabend den 22. September angekündigten Aufführung der Mozartischen Oper „Die Zauberflöte“ festzuhalten. Es wird daher die vieraktige Oper „Carmen“ von Bizet in nachstehender Besetzung zur Aufführung gelangen: Carmen — Fräulein von der Osten, Micaela — Fräulein Seebe, Mercédès — Fräulein Schäfer, Frasquita — Fräulein Keldorfer, Don José — Herr Jäger, Escamillo — Herr Blasche, Remendado — Herr Müdiger, Dancairo — Herr Hüffel. — Die Ausgabe der Abonnementskarten für die Sinfonie-Konzerte Serie A., Serie B. und die Generalproben auf die Spielzeit 1906/07 findet für die bisherigen Abonnenten gegen Abgabe der vorjährigen Karten vom 24. September bis mit 1. Oktober d. J. an der Konzertkasse des Opernhauses, Elbseite, vormittags während der üblichen Kasstenden statt. Nicht entnommene Abonnementskarten werden vom 8. Oktober ab anderweit vergeben.

Residenztheater. Sonnabend sowie Sonntagabend wird in so großem Beifall aufgenommene phantastische Operette „Lauend und eine Nacht“ wiederholt. — Sonntag nachm. wird bei ermäßigten Preisen die Strauchide Operette „Die Fledermaus“ neu instudiert gegeben.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche. nachmittags 2 Uhr: 1. Joh. Seb. Bach: uge in G-moll für Orgel (Peters, Band II). 2. Peter Cornelius: „Ich will dich lieben, meine Kronel“, weisil. Gesang für Stim. Chor, op. 18, Heft 2. 3. Ludw. van Beethoven: „Die Liebe

Das Hotel „Der Jahreszeiten“ am Neustädter Markt, welches auf 280 000 Mark einschließlich Inventar geschätzt und mit 265 000 Mark hypothekarisch belastet ist, ging gestern zur Zwangsversteigerung. Es wurde vom Götter Schatzschmidt mit 198 000 Mark erstanden. Dabei sollen rund 75 000 Mark Hypotheken aus.

Gestern stürzte ein Klempnerlehrling vom 1. Stockwerk eines in der Maternistraße gelegenen Hauses in den Hof hinab. Er wurde im schwerverletzten Zustande in das Krankenhaus gebracht und verstarb dort nach einigen Stunden.

Auf dem Birnialischen Platz stürzte vorgestern ein Bauarbeiter beim Aufspringen auf einen im Gange befindlichen Straßenbahnwagen auf die Straße und zog sich mehrere Verletzungen am Kopfe zu, die ihm in der Verbandstation auf der Markschallstraße zugehen werden mußten.

Der zweite Ziehungstag hat folgende größere Gewinne gebracht: 20 000 Mark Nr. 162 600, 2000 Mark Nr. 152 147, 1000 Mark Nr. 67 544, je 500 Mark Nr. 170 650, 120 411, 133 456, je 200 Mark Nr. 73 924, 107 701, 114 923, 185 225, je 100 Mark Nr. 9073, 21 960, 30 792, 38 672, 49 475, 65 440, 70 050, 72 377, 77 858, 86 654, 88 697, 91 571, 104 531, 126 913, 152 363, 158 577, 161 010, 196 858. — Am gestrigen 3. Ziehungstage wurden u. a. folgende Gewinne gezogen: 10 000 Mark Nr. 87 298, 5000 Mark Nr. 21 829, 1000 Mark Nr. 151 006, 500 Mark Nr. 109 236, 200 Mark Nr. 5177, 5899, 30 001, 84 652, 132 590, 137 846; 100 Mark Nr. 54 139, 57 377, 71 406, 83 131, 124 519, 127 201, 138 252, 142 809, 186 643.

Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen veranstaltet am 7. Oktober in Würzen eine allgemeine Mitgliedserversammlung im Rahmen der Jubiläums-Obstausstellung des dortigen Bezirksobstbauvereins. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht ein Vortrag des Oberstabsarztes Dr. Dimer-Dresden über: „Wein-Obst im deutschen Land für das deutsche Haus.“ Außerdem wird Gartenbauinspektor Braunbart-Großenhain eine Ansprache über zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete des Obstbaues einleiten.

Förderung des lateinischen Schulwezens. Am 28. September findet in Dresden eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes zur Förderung des lateinischen Schulwezens statt. Dielem Verband gehören der Verein zur Förderung des lateinischen höheren Schulwezens, der Verein sächsischer Realschullehrer und der Württembergische Realschullehrerverein an. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgestellt: 1. Der heutige Stand der Oberrealschule und der Berechtigungsfrage im Reiche wie in den Einzelstaaten. 2. Die Stellung des Verbandes zu verwandten Vereinen. 3. Jurisdictionen im Lehrplan der Oberrealschule. 4. Die Meoraner und die Stuttgarter Beschlüsse der Naturforscherversammlung. — An diese Sitzung schließt sich die 15. Hauptversammlung des Vereins sächsischer Realschullehrer.

Bei dem bevorstehenden Quartal und dem damit verbundenen regeren Stellenwechsel der Dienstmädchen sei hierdurch auf das Mädchenheim des Vereins „Volkswohl“, Dresden, Ammonstraße 24, pl., ganz besonders aufmerksam gemacht. Junge Mädchen, die in Dresden Stellung suchen, finden in dem freundlich und gesund gehaltenen Heim gute und billige Unterkunft und auch bald passende Stellung, da die mit dem Heim verbundene Stellenvermittlung von den Herrschaften gern in Anspruch genommen wird. Auch solchen Mädchen, die Schneider, Putzmachen u. dergl. lernen oder betreiben und nicht im Elternhause wohnen können, aber auch zu wenig Verdienst haben, um sich gute, anständige Privatwohnung zu suchen, steht das Mädchenheim jederzeit offen. Der Preis für Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen beträgt wöchentlich 3,70 Mark. Bei täglicher Bezahlung 70 Pf. pro Tag. Die Stellenvermittlung erfolgt für Dienstmädchen kostenlos und kann auch von solchen Mädchen benutzt werden, die nicht im Heim wohnhaft sind. Eltern, Vormünder und

Herrschaften sei die gegenwärtige Einrichtung des Vereins „Volkswohl“ hierdurch bestens empfohlen.

Blasewitz.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurde in der Gultau Freitag-Straße aus einem Grundstück im Freien aufgehängte Wäsche im Werte von etwa 30 Mark gestohlen. Bezüglich der Täterschaft liegt kein Verdacht vor.

Ein Arbeiter mußte in der verfloffenen Nacht wegen öffentlicher Aufstörung verhaftet werden. Hierbei machte er sich noch des Widerstands und der Beamtenbeleidigung schuldig. Er wurde heute morgen dem Gericht abgeliefert.

Niebuhrwitz.

Zu der Herbstzuverlässigkeitsfahrt der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung, die, wie wir bereits mitteilten, vom 21.—23. d. M. stattfindet, hat Herr Direktor Hans Dietrich-Selkenberg 500 Mk. zum Ankauf von Wertpreisen gestiftet. Eine gleiche Summe zeichnete Herr Generaldirektor Förster (Seibel u. Raumann). Die Hauptbedingung für Erlangung dieser beiden Preise, welche nur für die Rundfahrt durch Sachsen gewertet werden, ist ein tadelloser und torrefektes Fahren, iranzwelsch: Ueberjchreitung der gesetzlichen Bestimmungen zieht den Verlust der Anwartschaft nach sich.

Schönfeld.

Bei der Sparfasse wurden im Monat August 18 931,37 Mark in 216 Posten eingezahlt, dagegen 10 518,64 Mark in 62 Posten ausgezahlt. Der Vorbestand belief sich auf 18 253,60 Mark.

Flauen.

Durch hereinbrechende Koble verunglückten auf dem Segen-Gottes-Schachte im Flauenischen Grunde die Bergarbeiter Oskar Richard Wagner aus Niederbühlisch und Max Benedix aus Weischbute. Ersterer ist tot, letzterer liegt hoffnungslos im Burgker Krankenhaus.

Teuben.

Geistlich geschützt wurde der Firma Fr. Wiltz, Augsicher, Teubener Glasformenfabrik, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Teuben eine Exzenterrud-Blaspresse mit zwei in entgegengesetzter Richtung arbeitenden Exzentern zur Ausübung des Druckes auf den Formring der untergeschobenen Blaspresseform.

Coschütz.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dekorationsmalers Ernst Max Schwaarschmidt ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Die für den 26. d. M. angekündigte Einuarterung ist, wie man hört, abgelaßt worden. Unsere Jugend wird also auf das erwartete Schauspiel des Ein- und Abzuges verzichten müssen.

Oberhermsdorf.

Es dürfte interessieren, daß unsere Gemeinde von jeher sich im stetigen Wachstum befand. Oberhermsdorf zählte im Jahre 1834: 171 Einwohner, 1849: 288 Einwohner, 1862: 303 Einwohner, 1868: 319 Einwohner, 1895: 645 Einwohner, 1900: 765 Einwohner, 1905: 814 Einwohner, und bei der am 1. September 1906 auf Grund der An- und Abmelderegister vorgenommenen Zählung wies hiesiger Ort 864 Einwohner auf. Seitdem ist wieder ein ansehnlicher Zuwachs zu verzeichnen, der seinen Grund im Bezug der errichteten Neubauten und Unternehmungen hat, die viele Annehmlichkeiten bieten.

Der Streik der hiesigen langjüngigen Jugend ist am letzten Sonntag beendet worden. Die 10 Bg.-Leuren sind weggefallen, und dafür Tanzmarken in Anwendung gebracht worden, so daß sie für 10 Tanzmarken nur noch 75 Pf. zu bezahlen brauchen.

Fortsetzung Beilage 1. Seite.

des Nächsten.“ geistl. Lied für Sopran, op. 48, Nr. 2. 4. J. Z. Bach: „Wohlan, mein Herz, leg den Jörn.“ Rezitativ und Arie für Sopran mit obligater Oboe a. d. Kantate Nr. 89: „Was soll ich aus dir machen, Ephraim?“ 5. Joh. Eccard: „Mein schönste Zier und Kleinod.“ Stim. Chor mit Solostimmen aus: „Preussische Festlieder auf das ganze Jahr.“ — Soli: Fräulein Doris Walde, Konzertsängerin (Sopran) und Herr Edward Viehring, Königl. Kammervirtuos (Chor). — Orgel: Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld.

Notette in der Frauenkirche. Sonnabend, den 22. September, nachmittags 4 Uhr: Dem Andenken des am 15. September 1906 verstorbenen Organisten der Frauenkirche, Herrn Prof. Paul Janssen, gewidmet: 1. Präludium in G-moll für Orgel von Joh. Seb. Bach. 2. „Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“ Einleitung und Hüge für vier- und mehrstimmigen Chor von Albert Becker. 3. Psalm 62: „Meine Seele ist stille zu Gott.“ für Sopran und Orgel von Albert Becker. 4. Traversphantasie für Orgel, ausgeführt von Herrn Organist Alfred Gottlinger. 5. „Tröstet euch, die ihr Leid tragt um mich.“ Arie für Bariton aus der Traversantate von Karl Grammann. 6. „Sei getreu bis in den Tod.“ Chor mit Soloquartett von D. H. Engel. — Die Sologesänge haben Fräulein Martha Eichhorn, Konzert- und Oratorien Sängerin, und Herr Hofopernsänger Gustav Frise freundlichst übernommen. Orgel: Herr Organist Alfred Gottlinger. Leitung: Herr Kantor Paul Schöne.

Die Siebenhundertjahrfeier des Geburtsstages der heiligen Elisabeth und des Sängerkrieges auf der Wartburg soll im Jahre 1907 in Eisenach durch historische Festzüge, eine Wartburgfeier und ein Festspiel begangen werden.

Das Südportal des Kölner Domes ist, wie sich nach eingehenden Untersuchungen herausgestellt hat,

durch Witterungseinflüsse ernstlich gefährdet. Bei regnerischem Wetter barg die Benutzung des Südportals sogar Gefahr für die Besucher des Domes in sich, da Steinstücke von sehr erheblichem Gewicht abgebröckelt wurden und in die Tiefe stürzten. Die Ausbesserungen des Südportals kosten allein 80 000 Mark. Das Domgebäude selbst dagegen sowie die großen Architekturstücke sind, wie unser Korrespondent telegraphiert, keineswegs in Gefahr.

Der Archäologe Wilhelm Bosgraft, ein Sohn des berühmten Altertumsforschers Professors Bosgraft zu Brüssel, hat unweit Argos interessante Entdeckungen gemacht. Auf dem sogenannten Ratterhügel fand er die Reste einer besetzten Stadt, die ihrem Alter nach der mykenischen Epoche angehören dürfte. Eine große Anzahl kunstgeschichtlich wertvoller, keramischer Produkte wurde gefunden, darunter auch einige Kupfer-Gefäße, wie sie den Etruskern besonders eigentümlich waren. Weiter wurden Bruchstücke von Basen zutage gefördert, deren Malereien von prächtig schwarzer Mattfarbe waren und die, was sonst nicht immer der Fall, durch das Brennen wenig gelitten hatten; die Zeichnung dagegen ist einfach und düster. Am Fuße des Hügel fand man mehrere gut erhaltene mykenische Gräber.

Eine neue belgische Forschungsfahrt nach dem Südpolargebiet wird nach der Hoff. in Brüssel geplant. Die Expedition soll der Leitung Artonskis unterliegen und im nächsten Jahre abgehen. Die Regierung wird das Unternehmen fördern.

Die Stavenshagen-Stiftung. Aus Hamburg wird gemeldet: Für die darben Witwe und zwei Kinder des vor einiger Zeit verstorbenen niederdeutschen Dramatikers Fris Stavenshagen sammelte ein hiesiges Komite bisher 8707 Mark.

Leipzig
Burgstrasse 26.

Dresdner Bankverein

Chemnitz
Kronenstrasse 24.

Dresden

Aktien-Kapital 21 000 000 Mk.

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Reserven 2 900 000 Mk.

Zweiganstalten in Dresden-A., Prager Strasse 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.) und Kreuzstrasse 1 (Sächs. Diskont-Bank), in Meissen (Meissner Bank).

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 20. September 1906.

| Art- und Verkauf von Wertpapieren. | Staatspapiere. | Bankaktien. | Industrieaktien. | Seidel & Rauemann | Industrie-Obligationen. |
|---|---------------------------------------|----------------------------------|--|----------------------------------|---|
| Gute Anlagewerte stets vorrätig. | Deutsche Reichsanleihe 87 1/2 | Allg. Deutsche Kreditbank 174,25 | Sächs. Böhm. Dampf- u. Schiffschiff. 139 | do. Genussscheine 1165 | Flaunisch Lagerf. 102 1/2 |
| Annahme v. Bareinlagen zur Verrechnung ohne Kündigungsfrist mit 1-monatl. Kündigung 2 1/2 | Sächs. Werra 1000-1000 Mk. 86,45 | Dresdner Bank 158,25 | Berein. Schiffschiff. 134 | Wanderer-Fabrikwerke 251,50 | Walgfabrik Birna 105 |
| 3-monatl. Kündigung 3 1/2 | do. 1000-1000 Mk. 86,80 | Dresdner Bankverein 112 | Sächs. Bank 134 | Gulmb. Exportbierbr. 8 | Chromo 108 |
| 6-monatl. Kündigung 4 | Sächs. Staatsanleihe 100,10 | Sächs. Bodenkreditbank 149,25 | Sächs. Maschinenbau 10 | Deutsche Bierbrauerei 169,50 | Rieder, Hlemaer Holzstoff 4 1/2 |
| Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. | Preussische Konjunkt. 87 | Industrieaktien | Sächs. Maschinenbau II 128 | Jellensfelder-Brauerei 637 | Deutsche Berg-Maschinen 4 |
| Stahlkammer. | Stadtsanleihen | Sächs. Maschinenbau 139 | Flaunischer Lagerf. 198 | Goldbrauhaus I. Holz Aktien 10 | Sondermann & Söter 4 |
| | Dresdner 97,50 | Sächs. Maschinenbau 109,50 | Reichelbräu 180 | do. II 6 | Dr. Gasmot. Hille 105 |
| | do. von 1900 108,40 | Sächs. Maschinenbau 162,50 | Waldschlößchen 233 | Dresd. Röhrenmaschinenwerk 4 1/2 | Dresd. Röhrenmaschinenwerk 103 |
| | Leipzig von 1904 98,50 | Sächs. Maschinenbau 117,25 | Birnaer Holzfabrik 1 | Sachhammer 4 | Sachhammer 101,50 |
| | Ufandbriefe | Sächs. Maschinenbau 390 | H. O. J. Glasfabr. Hoffmann 4 | Reigner Jacobswerk 4 | Sachswerk 89 |
| | Dresdner Grundrente 102,50 | Sächs. Maschinenbau 176 | W. Hirsch & W. J. Lohr 9 | Bank für Bauten 4 1/2 | Baunier Tuchfabrik, Rörbig 4 1/2 |
| | Landw. Pfand- u. Kreditbr. 99,75 | Sächs. Maschinenbau 77,75 | Reich. Offenabr. E. Lecher 9 | Sächsische Glasfabrik 26 | Wesffel 101,50 |
| | do. 86,75 | Sächs. Maschinenbau 204,75 | Steingutfabrik Sörnewitz 16 | Chemische Fabrik Jellensberg 8 | London 1 Pf. St. — |
| | do. 87 | Sächs. Maschinenbau 180,50 | Baunier Tuchfabrik, Rörbig 0 | Baunier Tuchfabrik, Rörbig 10 | Paris 100 Fr. — |
| | Sächs. Bodenkreditbank 100 | Sächs. Maschinenbau 495 | Alt-Färberei Rörbig 10 | Cartonnagenindustrie 167,50 | Wien 100 Kr. — |
| | do. Serie IV untkündb. d. 1910 102,90 | | do. Genussscheine 690 | Dresd. Röhrenmaschinenwerk 99,50 | Sorten und Banknoten, Oesterreich. Noten 100 Kr 85,20 |

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Heinrich Franz Klein in Caffebeude wird in der Vorauslegung, daß der den angenommenen Zwangsvergleich bekräftigende Beschluß rechtskräftig erlangt, Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters

auf den 16. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte, Voßringstr. 1 I, Zimmer 69, bestimmt.

Dresden, den 21. September 1906.

(4355)

Königliches Amtsgericht, Abt. II.

2 K 65/06.

Auf dem die offene Handelsgesellschaft Rudolf Köster & Co. in Kloßsche betreffenden Blatt 11079 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst, Rudolf Köster ist ausgeschieden. Der Kaufmann Alexander Schubert führt das Handelsgeschäft und die Firma fort.

Dresden, am 21. September 1906

(4354)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

1 A Reg. 3724/06.

Folgende im Grundbuche für Kloßsche, auf den Namen des Baumfleckers Friedrich August Reiche eingetragenen Grundbuchblätter sollen

am 13. November 1906, von vormittags 9 Uhr ab

an der Gerichtsstelle, Voßringstr. 1 I, Zimmer 131 — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

- Blatt 594, nach dem Flurbuche 7,5 Ar groß, auf 1810 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 244 des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr);
- Blatt 599, nach dem Flurbuche 7,7 Ar groß, auf 1885 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 243 des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr 10 Min.);
- Blatt 843, nach dem Flurbuche 9,9 Ar groß, auf 3470 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 232f des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr 20 Min.);
- Blatt 884, nach dem Flurbuche 8,7 Ar groß, auf 3075 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 232g des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr 30 Min.);
- Blatt 923, nach dem Flurbuche 11,3 Ar groß, auf 2825 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 250b des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr 40 Min.);
- Blatt 979, nach dem Flurbuche 11,4 Ar groß, auf 2965 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 243a des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 9 Uhr 50 Min.);
- Blatt 987, nach dem Flurbuche 7,5 Ar groß, auf 2735 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 234v des Flurbuchs für Kloßsche (Termin vormittags 10 Uhr.);
- Blatt 994, nach dem Flurbuche 7,4 Ar groß, auf 1480 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245c des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 995, nach dem Flurbuche 9,0 Ar groß, auf 1710 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245d des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 996, nach dem Flurbuche 9,8 Ar groß, auf 1765 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245e des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 997, nach dem Flurbuche 8,3 Ar groß, auf 1460 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245f des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 999, nach dem Flurbuche 7,5 Ar groß, auf 1275 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245h des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 1000, nach dem Flurbuche 10,1 Ar groß, auf 1920 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245i des Flurbuchs für Kloßsche;
- Blatt 1002, nach dem Flurbuche 9,8 Ar groß, auf 1770 Mf. geschätzt, Flurbuch Nr. 245l des Flurbuchs für Kloßsche (Termin zu 8 bis mit 14 vormittags 11 Uhr.)

Die Grundstücke liegen östlich und westlich von der Gartenstraße in Kloßsche und befehen zum Teil aus Feld und zum Teil aus Wiese.

Die Versteigerung der im vorstehenden unter Nr. 8 bis mit 14 bezeichneten Grundstücke erfolgt in demselben Verfahren.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. Juli bez. 7. August 1906 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren,

spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 20. September 1906.

(4352)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

6 Za 77/06.

Das im Grundbuche für Lentewitz, Blatt 195, auf den Namen des verstorbenen Bauunternehmers Karl Adolf Bretschneider eingetragene Feld-Grundstück soll

Freitag, den 16. November 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Voßringstr. 1 I, Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,0 Ar groß, auf 4500 Mf. geschätzt und liegt in Lentewitz an der Steinstraße und der geplanten Straße XVI.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist jedem gestattet. (Zimmer 71.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. September 1906 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 19. September 1906.

(4353)

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

1 Za 57/06 Nr. 2.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Giffener-Weg und der Emser-Allee in Blasewitz liegt bei dem Postamt in Dresden-Blasewitz vom 23. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 20. September 1906.

(4343)

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. B. Ganzer.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr Tierarzt Scheufler in Blasewitz

von der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-A. als weiterer wissenschaftlicher Fleischbeschauer für Blasewitz in Pflicht genommen worden ist.

Blasewitz bei Dresden, am 19. September 1906.

(4339)

Der Gemeindevorstand.

Walther.

Die Tefaden-Monatsberichte des meteorologischen Instituts zu Dresden-A. auf die Monate

Juni, Juli, August, September, Oktober und November 1905

sind hier eingegangen und können im hiesigen Gemeindeamt (Registratur) während der Expeditionsstunden eingesehen werden.

Caffebeude, am 20. September 1906.

(4340)

Der Gemeindevorstand.

Freitag, den 28. September 1906, vormittags 1/10 Uhr soll bei dem Proviantamt Dresden im oodern Körnerhofe eine Partie Roggenkleie pp. an den Meißelbietenden öffentlich versteigert werden.

Königl. Proviantamt.

(4336)

Damentaschen **Damengürtel**

3795)

Pompadours
Brieftaschen u. Mappen
= **Koffer** =
Reise-Necessaires
Albums und Rahmen für Photograph. u. Postkarten,
u. grosse Auswahl in
Geschenk-Artikeln.

Alfred Pachtmann, Dresden-A.,
Inh. Richard Grosskuntz.
Amalienstr. 19.

Nur hierdurch die traurige Nachricht, dass unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Ulan

Alfred Emil Hilbert

im 22. Lebensjahre infolge Unglücksfalles von seinem kurzen schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet
die tiefgebeugte Mutter und Angehörige.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr auf dem Loschwitzer Friedhofe statt. (4338)

Wer erstelt einem 11-jährigen Knaben Unterricht in Französisch und Nachhilfe im Rechnen? Werte Off. erb. in Preisversteigerung, Ober-Loschwitz. (4356)

Grundstück (4341)

nabe Dresden, m. schön. Wohnung, Rebeng., 2 Scheffel Land, viel Obst (s. ob. Bl.) zu verpachten. Off. an J. S. 897 Invalidendank Dresden.

Rur in Blasewitz
Offen herrsch. Wohnung gesucht. 4 Zimm., 2 Kam. u. Zubehör bis 800 M., ev. a. H. Billa a. mehr. Jahre. Off. u. b. P. 4345 Exp. d. Bl.

Baustelle in Blasewitz
ca. 1500 qm billigt gesucht. Off. u. b. P. 4344 Exped. d. Blattes

Kab. 42 Mf., gut erhalten, zu verkaufen. Tolkewitz, Schulstr. 1, I. Etg. I. (4347)

Sucht saubere, ehrliche (4335)

Aufwartung,
die mögl. in best. Hause gebiert hat, täglich früh 2 Stunden. Vorarb. Blasewitz, Tolkewitzer Str. 30 II. L.

Saubere Waschfrau
empfiehlt sich geübten Herrschaften noch einige Tage in der Woche. Blasewitz, Sebnitzer Str. 11, I. L. (4357)

Frau od. jg. Mädchen
ber. sol. zum Fräulein gesucht. 800 M., ev. a. H. Billa a. mehr. Jahre. Off. u. b. P. 4345 Exp. d. Bl.

Züchtige Schneiderin
hier fremd, sucht Kundsch. Off. Offerten unter Nr. 4331 an die Expedition dieses Blattes. (4296)

Palm
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

(4050)

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Döhlen.

Am ehemaligen Döhlemer Bahnübergange wird gegenwärtig durch den Bahnlörper ein kleiner Tunnel gebaut, durch den von der großen Schlackenhalde der Siemens'schen Glasfabrik mittels Baukomotiven Massen abgefahren werden, die zur Hochlegung des dritten und vierten Gleises zwischen Gainsberg und Tharandt Verwendung finden.

Unterweitzig.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates vom 15. d. M. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorstand Beer. Mit der Fassung des aufgestellten Besitzveränderungsabgabs- sowie Biersteuerregulativs erklärt man sich einverstanden. Es wird beschlossen, das von der Königl. Amtshauptmannschaft aufgestellte Regulativ betr. Erhebung von Gebühren für Revision der Bierdruckapparate zur Genehmigung bei der Aufsichtsbehörde einzureichen. Als wirkliche Mitglieder zur staatlichen Einschätzungskommission auf die Jahre 1907 und 1908 werden die Herren Hermann Günther und als Stellvertreter die Herren Ernst Lohse und Julius Müller gewählt. Die erforderlichen Mittel zur Einführung eines neuen Meldeamtes werden bewilligt.

Coffeubaue.

Vom 1. Oktober ab tritt in den Schalterdienststunden des hiesigen Postamtes an Sonn- und Festtagen infolge einer Aenderung ein, als die Schalter für den gewöhnlichen Verkehr mit dem Publikum im Sommerhalbjahr von 7-9 Uhr vormittags und 11-12 Uhr mittags; im Winterhalbjahr von 8-9 Uhr vormittags und von 11-12 Uhr geöffnet sind, während nachmittags von 5-6 Uhr wie bisher Dienstbereitschaft zur Annahme von Telegrammen besteht. An den Wochentagen ist im Winterhalbjahr der Postschalter von 8-1 Uhr und 2-7 Uhr geöffnet.

Radebeul.

Der Fahrplan für die Vorortzüge nach Radebeul wird vom 1. Oktober an durch einen neuen Zug mit Abfahrt 2 Uhr 45 Min. von Dresden Hauptbahnhof und Ankunft 3 Uhr 8 Min. in Radebeul ergänzt. Ferner wird der jetzige Personenzug 3 Uhr 31 Min. nachm. von Coswig nach Dresden früher, 3 Uhr 4 Min. abgelassen. Er erreicht in Kötzschenbroda einen Anschluss an den Berliner Zug. Von Radebeul an wird mit nahezu gleichen Verkehrszeiten ein neuer Personenzug 3 Uhr 53 Min. nachm. unter Aufnahme des Roritzburger Anschlusses nach Dresden verkehren.

Weißdorf.

Vom 26. zum 27. d. M. beziehen die Grimmaer Soldaten hier Nachtquartier. 40 Pferde sind unterzubringen.

Pirna. Die Königl. Kreisauptmannschaft hat dem Arbeiter und Bademeister Georg Max Otto für die von ihm am 1. August d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung des Soldaten Jechse vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung bewilligt.

Reichen. Ein teurer „Frosch“! Vor einiger Zeit unternahm die Mitglieder eines hiesigen Regellubs einen Ausflug mit Omnibussen nach Großenhain. Sie liehen dort ausspannen und besichtigten die Stadt. Selbstverständlich wurden hierbei auch mehrere Restaurants aufgesucht, so daß die Stimmung der Reizner Regellubler eine recht heitere war. Einer der Regler ließ nun in seiner frühlichen Ausflugsstimmung auf dem Marktplatz, der in der achten Abendstunde fast menschenleer war, einen „Frosch“ losknallen. Da aber auch in Großenhain das Auge des Geiebes wacht, wurde der Feuerwerker polizeilich ermittelt und seine Personalien auf der Wache festgestellt. Bald darauf kam das Strafmandat, und zwar in Höhe von — 20 Mark. Ein Besuch am Gerichte der Strafe wurde abgelehnt.

Verstorf. Einen keltener Besuch erhielt am Dienstag der hiesige Hausbesitzer Louis Wüdrich. Der Kommandeur der 1. Artillerie-Brigade in Dresden, Generalmajor Wehlichorn, ließ es sich nicht nehmen, Herrn Wüdrich, der vor 33 Jahren Buride bei ihm war, gelegentlich seiner Anwesenheit bei den gegenwärtigen Manövern persönlich aufzusuchen.

Grimma. Durch den Gendarm Galant in Brandis wurde der wegen Raubmordes steckbrieflich verfolgte Italiener Turini festgenommen und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Im November v. J. erschlug und betraute J. in Johannestirchen den Italiener Barbieri.

Leipzig. Disziplinarverfahren gegen die „Leipziger Lehrerzeitung“. In der „Leipziger Lehrerzeitung“ wird seit einiger Zeit ein Krieg gegen das Regime des Schuldirektors Käfer geführt, namentlich gegen die Art, wie er die ihm unterstellten Lehrer behandelt. Wie jetzt die „Leipziger Volkszeitung“ vernimmt, ist von der Bezirkschulinspektion gegen den verantwortlichen Redakteur der Lehrerzeitung, einen Lehrer, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Auf dem Thüringer Bahnhof wurde beim Reinigen eines Wagens ein Revolver aufgefunden, welchen der Finder in einem Arbeitsraum auf den Tisch legte. Bald begann die Spielerei mit der Schußwaffe, und auch der hinzukommende Schürmeister Gaafe nahm sie in die Hand. Unglücklicherweise muß er den Abzug der Waffe berührt haben, denn ein Schuß trachte — und mit einer schweren Schußwunde in der Brust brach der 29 Jahre alte Bilsbremser Rabold zusammen. Der Unglückliche wurde alsbald nach dem Spital gebracht.

12. öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altkstadt.

Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Krug von Nidda fand heute Vormittag 10 Uhr eine Bezirksausschusssitzung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altkstadt statt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung betr. Hausordnungen für die Korrekptions- und Versorgten-Abteilung der Bezirksanstalten Soalhausen sowie Dienstanzweisung für das Pflegerpersonal des Krug von Nidda-Versorgungshauses in Soalhausen, wurden einige redaktionelle Aenderungen vorgenommen, auch wurde beschlossen, die Direktion des Korrekptionshauses zur Aeußerung darüber zu veranlassen, ob nicht das Tragen eines Schnurrbartes den Korrekptions-Pfleglingen doch zu gestatten sei. Im übrigen werden die Hausordnungen und die Dienstanzweisungen für das Pflegerpersonal genehmigt, letztere gleichfalls mit geringfügigen redaktionellen Aenderungen. — Das Merkblatt bei Blei-Erkrankungen, ausgearbeitet durch die Kgl. Amtshauptmannschaft, ist durch die diesbez. Erlasse des Bundesrats ziemlich hinjällig geworden. Auch ist die Auflage jetzt vergriffen. Es wird beschlossen, eine genügende Anzahl Exemplare des Reichs-Merkblattes in Plakatform drucken zu lassen und des einzelnen in Betracht kommenden Betrieben (hauptsächlich im Malergewerbe) durch die Gemeinden zustellen zu lassen; doch soll zunächst angefragt werden, wie hoch sich die Druckkosten stellen. Der 4. Nachtrag des Statuts für die Wasserleitung in Priesnitz, betr. der Beitrag von 4 M. jedes Haushaltungsvorstandes für das gemeinsame Bad, löst eine längere Diskussion aus. Der Nachtrag ist mit wenigen Aenderungen genehmigt. Ebenso wird die Errichtung einer Freibad in Bannewitz, Eutschütz und Priesnitz, vorbehaltlich redaktioneller Aenderungen des Geiebes, genehmigt. Auch mit der Gehaltserhöhung des Gemeindevorstandes in Remnitz ist der Ausich einverstanden. Zu Punkt 7, Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken, wird vom Referenten vorgeschlagen, folgende Gemeinden bzw. Schul- und Volksbibliotheken zu unterstützen: Coffeubaue 40 M., Döhlen 50 M., Dorfham 50 M., Goftrig 40 M., Klingenberg 40 M., Leutenwitz 40 M., Niederbätsch 40 M., Potischappel 50 M., Rabenau 50 M., Somsdorf 40 M., Stejsch 40 M., Welschhuie 30 M., Gittersee 40 M., Kleinnaundorf 40 M., insgesamt 590 Mark zu bewilligen. Der Ausich genehmigt diesen Vorschlag und bewilligt auch der Schule in Leutenitz 40 M., also im Ganzen 630 M. — Die Eingabe Emil Alfred Windlers in Priesnitz gegen seine künftige Heranziehung zum Pflanzergizns dajelbst soll an den Gemeinderat abgegeben werden. Die Anbringung einer Gedenktafel am Krug von Nidda-Versorgungshaus wird genehmigt. Endlich wird betr. Besuch de Dr. B. Wierich um Verlängerung der Genehmigung zur Errichtung einer Firnis- und Lackfabrik in Niederiedlich, die noch nicht gebaut ist, die Frist um 1 Jahr verlängert. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Marktpreise.

Großhandelspreise für Stroh und Heu am 20. September 1906.

(Witzgeteilt vom hies. Statistischen Amt Dresden.)

Preise an Bahnhof:

Roggenstroh, Flegelbruch, 50 kg M. 2,10 bis M. 2,70.
Breitbruch 50 kg „ 1,70 „ 2,10.
Heu in Bündeln 50 kg „ 2,40 „ 2,80.
„ lose 50 kg „ 2,10 „ 2,50.

Dresdner Marktpreise am 21. September 1906.

Kartoffeln, 50 kg M. 2,30 bis M. 2,50.
Heu in Gebund, neu 50 kg „ 2,30 „ 2,50.
Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock 29,— „ 32,—.

X Dresdner Produkten-Börse, 21. September.

Wetter: regnerisch. Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 184—189 M. do. brauner, 72—78 M. do. ruff., rot, 188—198 M. do. ruff., weißer 195—200 M., amerikan. Kanjas und argent. 198—199 M., Roggen, säch. 72—73 M. 165—167 M. do. 70—71 M. 161—163 M., preußischer 165—169 M., russischer 164—168 M., Gerste, sächsische 165—178 M., schlesische 175—190 M., böhmische 182—183 M., böhmische 190—206 M., mährische 190—206 M., Futtergerste 120—140 M., Hafer säch., alter, 167—174 M., säch. neuer 147—154 M., ruffischer, alt und neu, 168—178 M. schlesischer und pofener Rais, Cinquintine, 158—161 M., Laplata, gelber, 130—134 M. amerik. amerikanischer mixed, alter 142—145 M. ruff., amerikanischer mixed, neuer, — M. Karf. Erbsen, Futterware, 170—180 M., Weizen, 160—175 M., Buchweizen, inl. 160—175 M., do. fremder 160—175 M., Oelisaaten, Wintererbsen, trocken — M., do. Leinfaat, feine 255—265 M., mittlere 240—250 M., Laplata 225—230 M., Bombay 245—250 M., Rüböl, raff. 67 M., Rapskuchen (Dresdner Marke), lange 14,50 M., runde 14,00 M., Leinluchen (Dresdner Marke) I. 18,00 M., II. 17,00 M., Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranzug 30,50—31,00 M., Griesleranzug 29,00—29,50 M., Weizenmehl 28,00—28,50 M., Bädermehle 26,50—27,00 M., Grieslermehle 21,00—21,50 M., Roggenmehl 18,00—18,50 M., Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 25,50—26,00 M., Nr. 0/1 24,50—25,00 M., Nr. 1 23,50—24,00 M., Nr. 2 21,00—22,00 M., Nr. 3 19,00—19,50 M., Futtermehl

13,40—13,60 M., egl. der sächsischen Abgabe. Weizenmehle (Dresdner Marken): Grobe 10,20—10,40 M., feine 10,00—10,20 M., Roggenmehle (Dresdner Marken): 11,00—11,40 M.

Ramener Marktpreise vom 20. September 1906.

Ferkel, höchster 40 M., mittler 33 M., niedrigster 24 M.
Läufer, „ 118 „ 112 „ 98 „
Auftrieb: 320 Ferkel und 35 Läufer.

Letzte Telegramme.

Galle a. S., 21. Sept. Bei Gorsleben an der Unstrut, wo Manöver stattfinden, drehte der Landwirt Luz am Beschlußstück eines Geschütes, um seinem siebenjährigen Sohn das Geschüt zu erklären. Ein Schuß trachte los und riß dem Sohn den Oberkörper weg.

Thorn, 21. Sept. Die vom Oberlauf der Weichsel gemeldete Hochwasserwelle ist hier eingetroffen und hat eine Höhe von drei Meter erreicht. Im Verein mit heftigem Winde hat die Flut trotz aller Vorsichtsmaßregeln zehn Holztraften einer russischen und Bromberger Firma zerissen, wodurch ein Schaden von ca. 100 000 Mark entstanden ist. Einige Föhler sind ertrunken.

Baden - Baden, 21. Sept. Der König der Belgier ist heute vormittag nach Brüssel zurückgereist.

Petersburg, 21. Sept. Die zeitweiligen Bestimmungen über ein Wechselministerium sind für die Zeit vom 8. August bis 8. Oktober d. J. auch auf Siedler ausgedehnt worden.

Paris - uhe, 21. Sept. Der Großherzog hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit einer großen Anzahl von Personen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt sind, ihre Strafe vollständig oder teilweise im Gnadenwege erlassen.

Paris, 21. Sept. Die royalistische Vereinigung „Action francaise“ protestiert durch Rauerschlag gegen die Rehabilitierung des Major Trejus und fordert zu Geldsammlungen auf, um dem General Mercier eine goldene Denkmünze zu stiften.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Zittau, 21. Sept. Infolge des regnerischen Wetters sind die hiesigen Manöver auf Befehl des Königs abgebrochen worden. Der König und sein Gefolge fuhren heute früh 8 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuges nach Dresden zurück. Gestern abend fand im Hotel „Reichshof“ ein Festessen statt, an dem auch der preussische Kriegsminister v. Einem teilnahm.

Wetterprognose des Kgl. Säch. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Sonnabend, den 22. September 1906.

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, abnehmende Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Wasserstand der Elbe.

| Ort | 20.9. | 21.9. |
|------------|-------|-------|
| Dresden | + 21 | + 60 |
| Wittenberg | + 14 | + 25 |
| Magdeburg | - 3 | + 3 |
| Halle | - 9 | - 4 |
| Merseburg | + 12 | + 18 |
| Leipzig | - 136 | - 102 |

Optiker Pestel
Gegründet 1830
Telephon 1655

Eine Kuh nahe zum kalten ist zu verkaufen. Ludwig, Kirchplatz 60 (4350)

Großer Berliner Wagen, noch gut erhalten, passend für Ob- oder Milchfabr. ist billig zu verkaufen. Dresden, Leipzigerstr. Nr. 42. Wagenlackerei. (4251)

Achtung! Eine fast neue Zandenspumpe für 15 M. zu verkaufen. Dresd. Richter, Wöllnerstraße 40 bei Radler (4349)

Pflanzkoffel, in gutem Zustande, 45 M. zu verkaufen. Laifewitz, Schulstraße 1, I. Etg. I. (4346)

Königliches Opernhaus. Sonnabend, den 22. September: Carmen. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 23. September: Der Evangelmann. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonnabend, den 22. September: Ern. Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, den 23. September: Zur Erinnerung an Th. Körners Geburtstag: Prinz. Anfang 1/8 Uhr.

Konkordanz-Theater. Sonnabend, den 22. September: Tausend und eine Nacht. Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Sonntag, den 23. September: Nachmittags 1/4 Uhr: Die Hiebmann. Abends 1/8 Uhr: Tausend und eine Nacht.

Central-Theater. Täglich Varieté-Vorstellung. Viktoria-Salon. Täglich Varieté-Vorstellung. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Geschichtskalender.

Sonnabend, den 22. September.

- 1814: A. W. Jffland, Schauspieler und Bühnendichter, gest. (Berlin).
- 1814: Beginn des Wiener Kongresses (bis 10. 6. 1815).
- 1819: W. Mattenbach, Geschichtsschreiber, geb. (Ranzau).
- 1836: Peter Hebel, Dichter, gest. (Schwögingen).
- 1836: Leopold, Fürst von Cobenzollern-Sigmaringen, 1870 Kandidat für die spanische Krone, geb.
- 1841: Maximilian Beker, preuß. Justizminister, geboren (Kostel).
- 1858: Karl Bachem, Politiker im Reichstag (Zentrum), geb. (Köln).
- 1896: Katharine Klafsky, dram. Sängerin, gest. (Hamburg).
- 1897: Charles Bourdasi, franz. General, gest. (Bayonne).

Als Kandidat für die braunschweigische Regentschaft

wird jetzt in ersten Blättern der dritte Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen genannt. Er soll Aussicht haben, vom Regentenschaftsrat der Landes-Versammlung zur Wahl eines neuen Regenten präferiert zu werden. Prinz Friedrich Wilhelm steht im 27. Lebensjahre; er ist am 12. Juli 1880 in Camenz geboren, war bisher zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und will jetzt in Königsberg die höhere Verwaltung studieren. Wir möchten uns an den Erörterungen über die Kandidaten-Frage eigentlich nicht beteiligen, da unseres Erachtens die Presse hier nur stören kann. Die Kandidatur des Prinzen Friedrich Wilhelm aber erscheint infolgedessen nicht bedeutungslos, als er von allen, die ihn näher kennen, als ein ganz besonders, ernster, gediegener Charakter geachtet wird. Seine Interessen sind für ihn niemals Spielerei. Er hat ein tiefes Bildungs-Bedürfnis. Respekt und Ehrfurcht vor den Helden deutschen Geisteslebens sind für seine literarischen und musikalischen Neigungen maßgebend. Er sucht das Gespräch führender Männer des Staates, begegnet ihnen mit großer fürstlicher Würde und zugleich mit der einem jüngeren gebildeten Manne wohlwollenden Bescheidenheit.

Politische Kandidaten.

+ Das Reichs-Rebels-Gezetz und der sächsische Weinbau. Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom Juli 1905, daß in den sächsischen, thüringischen u. s. w. Weinbaubezirken die Unterdrückung der Rebels nicht mehr durchführbar sei und daß deshalb dort einige Bestimmungen des Rebelsgesetzes nicht mehr angewendet zu werden brauchten, falls die Landesregierung dies beschliesse, finden gegenwärtig auf Veranlassung des Ministeriums des Innern Erörterungen und Ermittlungen durch die zuständigen Amtshauptmannschaften in der Richtung statt, ob die Staatsregierung Anlaß hat, bei der Bekämpfung der Rebels verschiedene scharfe Bestimmungen des Rebelsgesetzes von 1904 außer Anwendung zu lassen. Zu einem Abschluß sind diese Erörterungen, die von den vorgenannten Behörden durch Befragung sowohl der Weingutsbesitzer, wie der Sachverständigen für Weinbau angestellt wurden, noch nicht gekommen. Es läßt sich daher heute auch nicht sagen, in welcher Richtung sich die weiteren Maßnahmen der Staatsregierung bewegen werden, zumal die Anschauungen der Behörden teilweise recht weit auseinandergehen. Davon aber, daß das Rebelsgesetz für Sachsen überhaupt in Wegfall kommen solle, wie dieser Tage behauptet wurde, kann indessen keine Rede sein.

Der Goldmarder.

12) Original-Roman von M. Heyold.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde diese Antwort niemals gelten lassen!“ rief ihr Vater, auf dessen Stirne die Adern anschwellen. „Ich kenne meine Pflichten und auch meine Rechte, und so gewissenhaft ich erstere ausübe, so streng verlange ich auch die Anerkennung der letzteren. Ich habe mein Wort verstanden; du wirst es einlösen, alle Folgen kann ich mit ruhigem Gewissen verantworten.“

„Du bestehst wohl nur deshalb so sehr darauf, weil du Unfrieden zwischen mir und meiner jungen Stiefmutter fürchtest,“ sagte Irma, die sich erhoben hatte und furchtlos in das hochrote Antlitz ihres Vaters schaute.

„Du weißt, daß ich immer ein folgloses Kind gewesen bin, auf dessen Liebe du vertrauen durftest,“ fuhr Irma zu ihrem Vater fort. „Von mir hast du wahrlich keine Störung deines häuslichen Friedens zu fürchten. Und wenn du ehrlich sein willst, so wirst du zugeben müssen, daß hier von einer glänzenden Partie keine Rede sein kann, denn der Maler von Weisweiler hat nichts und ist nichts, wird auch nie mehr werden, als ein mittelmäßiger Maler, der mit seinem Einkommen kaum sein Taschengeld bestreiten kann. Wenn er zum Hofmaler ernannt wird, so erhöht ihn das in meinen Augen nicht, denn nicht seinem Talent und seinen Leistungen, sondern nur den Bitten seines Vaters würde er diese Stellung verdanken, die einem Besseren gebührt.“

„Was soll das alles?“ brauste der Direktor wieder auf.

„Ich will dir nur beweisen, wie wenig Ottokar v. Weisweiler in meinen Augen gilt, ich kannte ihn schon in meiner Kindheit, als wir noch im Hause des Hofjuweliers wohnten. Ich möchte ihn derzeit schon nicht, und er ist derselbe geblieben, der er damals war. Du willst mich aus diesem Hause

Deutsches Reich.

+ Ein Generaladjutant des Prinzregenten von Bayern ernannt. Wie aus München gemeldet wird, ernannte Prinzregent Luitpold den bayerischen Kriegsminister Freiherrn von Horn zu seinem Generaladjutanten. Für Bayern bedeutet diese Ernennung eine Neuerung, da der Prinzregent bisher Generaladjutanten nicht ernannt hat.

+ Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern vormittag in Homburg eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen.

+ Die in China weilenden deutschen Reichstagsabgeordneten haben, wie der „Köln. Ztg.“ aus Peking gemeldet wird, nach kurzem Aufenthalt dortselbst ihre Reise nach Tientsin fortgesetzt. Sie sind von ihrem Aufenthalt in Peking sehr befriedigt und erkennen es namentlich dankbar an, daß ihnen die chinesischen Behörden bei jeder Gelegenheit das größte Entgegenkommen gezeigt haben.

+ Der Nordostseefanal wird zu eng. Mancherlei Vorkommnisse in neuerer Zeit, so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, beweisen die Notwendigkeit der Erweiterung des Nordostseefanals und die Vereitigung der Treibrücken. Die Abmessungen der den Kanal befahrenden Dampfer werden immer größer, entgegenkommende Schiffe müssen dabei bei der Enge des Fahrwassers häufig in den Ausweiden die Vorbeifahrt erwarten. So gebrauchte der Rheindampfer „Luna“ für die Kanalfahrt statt 8 Stunden 19. Eine kleine Ausbesserung der Treibrücken verursacht eine große Störung bei dem starken Verkehr. Dieser Tage lagen vor Mendsburg infolge eines Brückenabens die Kanäle und Ausweiden voll von Schiffen und Schleppzügen.

+ Amerikanische Keffeleinfuhr. Der Verband der Keffeleporture in Nordamerika und Kanada erklärte sich einmütig für das Zustandekommen eines Handelsvertrags, unter dem amerikanische Keffel bei Entrichtung eines Mindestzolles von 3,20 Mark für 100 Kg. in Deutschland eingeführt werden können. Die Aufhebung des Höchstzolles von 10 Mark würde das Geschäft zerstören. Der amerikanische Keffelverhand nach Deutschland umfaßt jährlich etwa 500 000 Tsd. zu 100 Kg. In Hamburg werden 12 bis 16 Mark für ein Tsd. gezahlt gegen nur 8 bis 9 Mark in Amerika selbst und bei dem Hamburger Preis sind Fracht und Zoll schon mitgerechnet.

Von unseren Kolonien.

+ Vom Kriegsschauplatz in Südwestafrika liegt folgende Meldung vor: Seit der fortgesetzten Verfolgung durch die Abteilungen Vech und Wobring sind die Hottentotten nicht mehr geschlossen aufgetreten. Sie lösten sich in kleine Banden auf, die sich am Orange, am Fischfluß, in den Großen und Kleinen Karasbergen in Bergschluchten versteckt aufhalten. Hauptmann Vech gelang es noch am 13. September, bei Kouhanas in den östlichen Karas-Bergen eine größere Hottentottenbande zu überfallen und zu zerstreuen. Bei diesem Ueberfall fielen 5 Hottentotten, 9 wurden gefangen. Nach Ausjage Gefangener leidet der Feind unter Nahrungsnot, da er bei der steten Hege durch unsere Truppen fast alles Vieh verloren hat. Es gelang den Hottentotten am 11. Sept. bei Wystel, nördlich Keetmanshoop, etwas Vieh abzutreiben. Sonst sind sie jedesmal durch Wachen und die Truppen abgewiesen und energisch verfolgt worden. Wurden sie eingeholt, so entzogen sie sich der Verfolgung durch Auseinanderlaufen. Bei der Abweisung von Viehdieben und deren Verfolgung fielen im ganzen 1 Unteroffizier und 2 Mann, 1 Mann wurde schwer, 1 Mann leicht verwundet. Der Gegner hatte erhebliche größere Verluste.

Oesterreich-Ungarn.

+ In Triest wiederholten sich in den letzten Tagen in besonders stürmischer Form die Demonstrationen,

welche diesmal von der sogenannten „österreichischen Patriotenpartei“ ausgingen und gegen die Italiener gerichtet waren. Die „Patrioten“, die größtenteils Slowenen und deutsche Merikale sind, durchzogen nachts die Straßen mit schwarzgelben Fahnen unter Beschimpfungen gegen die Italiener. In den Cafés und den Restaurationen fanden Kämpfe beider Parteien statt, wobei die Polizei hauptsächlich gegen die Italiener einschritt. Seitens des italienischen Generalkonsuls wurde an maßgebender Stelle energisch Protest eingelegt.

Rußland.

+ Trepows Beisehung hat gestern in der Peter Pauls-Kathedrale in feierlicher Weise und unter Beobachtung außerordentlicher Vorkehrungsmaßnahmen stattgefunden. U. a. nahmen an der Feier teil die Großfürsten und Großfürstinnen sowie mehrere Abteilungen der Garderegimenter. Generaladjutant Fürst Dolgoruky legte im Auftrage des Kaisers zwei Kränze am Sarge nieder, einen vom Kaiserpaar und den andern von der Kaiserin-Mutter. Das Jarenpaar selbst war nicht dabei. Nikolaus ist mit seiner Familie lieber an Bord seiner Yacht geblieben. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß Besorgnisse vor einem Attentat auf den Zaren den Hauptgrund für die Aufschiebung seiner Rückkehr nach Peterhof bilden, doch gehen auch Gerüchte, daß andere Gründe vorliegen könnten, z. B. die Absicht, den Besuch Kaiser Wilhelms zu erwidern. Das Bestehen einer solchen Absicht wird jedoch von der Petersburger Telegraphen-Agentur bereits bestritten. Die ständige Attentatsfurcht in der Umgebung des Zaren prägt sich auch in mehr oder weniger unkontrollierbaren Erzählungen aus, von denen nachstehend eine Probe wiedergegeben sei. Danach fuhr Ende der vorigen Woche ein schweres Automobil, das dem vom Generalstab benutzten gleich, mit großer Geschwindigkeit auf der Landstraße bei Peterhof an dem eisernen Zaun entlang, welcher das Palastgebiet einschließt. Plötzlich lenkte es durch die Einzäunung, fuhr mit Rennegeschwindigkeit durch den Park, an dem Flügel des Palastes vorbei, in welchem die kaiserlichen Gemächer liegen, brach auf der anderen Seite des Parks wieder durch die Umzäunung und verfiel. Man vermutet, daß es sich bei der Fahrt des Automobils, dessen Inoffiziersuniform trugen, um die Probe zu einem Attentat gegen die Zarenfamilie gehandelt habe. — Uebrigens hat man zu Trepows Tode ebenfalls schon eine etwas phantastische Erklärung bei der Hand. Bulajek hatte in der „Kukhoje Snamja“ erklärt, daß Trepow eines unnatürlichen Todes gestorben ist. Dagegen bringt die Zeitung „Koroid“ jetzt eine Mitteilung, wonach Trepow gar nicht gestorben, sondern um den Nachstellungen der Revolutionäre zu entgehen, mit seiner Familie ins Ausland geflohen sei.

+ Nach einer Zusammenstellung der russischen Zeitung „Stimme der Wahrheit“ wurden in Rußland von Mitte bis Ende Juli dieses Jahres, also in vierzehn Tagen, 143 Mordanfälle ausgeführt. Es kamen dabei 65 Menschen ums Leben, während 66 verwundet wurden. Von Mitte bis Ende August waren sogar 470 Mordanfälle zu verzeichnen. Bei ihnen kamen 179 Menschen ums Leben und 265 wurden verwundet. In den beiden letzten Julimonaten konnten 115 Mordüberfälle verzeichnet werden, von denen 8 mißlungen, während 30 den Räubern 151 319 Rubel eintrugen. In 78 Fällen ließ sich der Raubvertrag nicht feststellen. Für die entsprechenden Zeiten im August steigern sich die Raubüberfälle schon auf 164 mit 23 mißlungenen. 90 Ueberfälle lieferten den Räubern 340 893 Rubel, in 51 Fällen blieb die geraubte Summe unbekannt. — Eine angenehme Statistik!

+ Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin hat ein Telegramm an den Reichskanzler geschickt, in dem er ihn ersucht, soweit es die Interessen des deutschen Vaterlandes gestatten, den bedrängten Juden in Rußland seinen Beistand zu gewähren.

entfernen. Vater, ich zürne dir deshalb nicht; gestatte, daß ich mir eine Stelle suche, dann ist uns allen geholfen.“

Ehe der alte Herr eine Antwort geben konnte, hatte Irma das Speisezimmer schon verlassen.

„Versteht du das?“ wandte er sich zu seinem Sohne, der noch immer mit der größten Gemütsruhe Hofelnüsse knackte.

„Nur dann, wenn ich annehme, daß sie einen anderen liebt,“ erwiderte Gustav achselzuckend.

„Und wer sollte dieser andere sein?“

„Na, das weiß ich nicht, Irma hat mich nie in ihre Geheimnisse eingeweiht. Es wäre ja möglich, daß er höher ständ; und uns bessere Garantien bieten könnte, als der Maler von Weisweiler.“

„Dann würde Irma schon jetzt seinen Namen genannt haben,“ warf Spanzenberg ein. „Ich habe mein Wort gegeben, ich muß es einlösen, wenn der Hofrat nicht aus eigenem Antriebe darauf verzichtet. Ich verlange Gehoriam — und nun genug davon! Sprich mit Hermann nicht über meine Projekte, er erfährt sie früh genug, wenn sie zur Ausführung gelangen.“

Mit ironischem Lächeln blickte Gustav auf die Tür, hinter der sein Vater verschwunden war.

„Hermann hat dein Projekt eher gekannt, wie du selbst,“ spottete er, „aber von unerer Unwissenheit brauchst du nichts zu erfahren.“

Er füllte sein Weinglas noch einmal und trank es aus, dann verließ er das Haus, und eine Viertelstunde später trat er in das Kaffee, in dem er täglich nach dem Mittagessen mit einigen Freunden zusammenzukommen pflegte.

Sie sahen auch heute an dem gewohnten Tisch, der Maler mitten unter ihnen, der in gewohnter Weise durch seine Witze und mitunter boshaftesMedereien sich bemerkbar machte. Stadtmengigkeiten wurden besprochen, politische Ereignisse oberflächlich beurteilt, Personen und ganze Familien vor

das richterliche Forum geladen und dabei Athernheiten und Bosheiten zu tage gefördert, die jeden ruhigen, verständig denkenden Menschen mit Widerwillen erfüllen mußten.

Als der Maler nach einiger Zeit Abschied nahm, erhob auch Gustav sich.

„Wir gehen wohl eine Strecke zusammen?“ sagte er, während er den Freund hinausbegleitete.

„Ich habe nichts dagegen,“ antwortete Ottokar spöttisch. „Es ist zwar kein angenehmes Gefühl, ein Mitglied der Polizei neben sich zu haben, aber du trägst ja keine Uniform.“

„Hast du kein reines Gewissen?“ unterbrach ihn Gustav ironisch.

„Ein reines Gewissen kann man schon haben und dennoch die Polizei fürchten; es geschehen ja hier mitunter unglaubliche Dinge.“

„Dann verstehe ich nicht, daß du Bedenken trägst, mein und des Polizeirats Appell Schwager werden zu wollen.“

„Oh!“ rief der Maler mit einem befremdenden Seitenblick auf seinen Begleiter. „Wer hat dir das verraten?“

„Mein Vater,“ antwortete Gustav ruhig. „Ist es nicht deine Absicht?“

„Einstweilen ist es noch ein Projekt unerer Väter,“ witz Ottokar einer bestimmten Antwort aus.

„Mit dem du einverstanden bist.“

„Weshalb sollte ich es nicht sein?“

„Ich würde dir sicherlich keinen Vorwurf daraus machen, indessen meine ich, es wäre richtiger gewesen, wenn du dir zuvor das Jawort Irmas gesichert hättest.“

Wieder blickte der Maler auf, ein Anflug von Spott lag jetzt in dem Ausdruck seines Gesichts.

„Sprich dich offen aus,“ sagte er, „wenn ich voraus weiß, daß ich das Jawort nicht erhalte, so werde ich nicht der Narr sein, mir einen Korb zu holen.“

„Ich bin nicht ermächtigt, dir diese Erklärung zu geben,“

+ Odeja. Eine sehr rührige Agitation zur Veran-
kaltung eines neuen Pogroms findet gegenwärtig hier
statt. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade beunruhigt.

Schweiz.

+ Die gestrige Sitzung der Internationalen
Arbeiterkongress-Konferenz war der Beratung über
das Verbot der gewerblichen Nachtarbeit der Frauen
gewidmet, speziell über die Anwendbarkeit der Konvention in
den Kolonien, wo die Verhältnisse von den heimischen oft sehr
verschieden sind. Die englischen Delegierten brachten einen
Antrag ein auf Einsetzung einer ständigen internationalen
Kommission, welche die Durchführung der Uebereinkunft über-
wachen soll. Da die Beratung dieses Antrages einer gewissen
Opposition begegnete, wurde sie auf morgen verschoben. —
Die Internationale Konferenz für Eisenbahnrachtrecht hat
gestern die Schlussprotokolle unterzeichnet.

Frankreich.

+ Die handelspolitischen Verhandlungen der französisch-
spanischen Kommission gestalten sich schwierig. Die spanischen
Vertreter haben Weisung, nur dann Zugeständnisse zu ma-
chen, wenn die französische Regierung eine Zollermäßigung
auf Wein, Früchte und Konserven bewilligt. Die französi-
schen Vertreter dagegen weigern sich, die betreffenden Zoll-
sätze zu ändern. Es heißt auch, daß die französische Regierung
sich nicht mit einem modus vivendi begnügen wolle, sondern
auf den Abschluß eines Handelsvertrages dringe. Dafür wird
Spanien kaum zu haben sein.

+ Der Girtenbrief des französischen
Episkopats wird von sämtlichen Pariser konservativen
Blättern mit lebhafter Genugthuung begrüßt. Der „Gaulois“
schreibt, dieses Schriftstück werde der Regierung eine große
Enttäuschung bereiten. Die radikale Presse erklärt, der Gir-
tenbrief habe keinerlei Ueberraschung hervorrufen können, er
beweise nur von neuem die willenlose Unterwerfung des
Episkopats. Senator Ranc schreibt in der „Aurore“, ange-
sichts dieser Haltung der Geistlichkeit könne man sagen: „Es
gibt keine Kirche Frankreichs mehr, Rom's Macht herrscht.“

Marokko.

+ Die „R. Ztg.“ erhält von einem der besten Kenner
Marokkos eine ziemlich pessimistische Schilderung über die
gegenwärtige Lage in Marokko, die, wie das
Blatt indessen bemerkt, in einzelnen Punkten von den Dar-
stellungen abweicht, die ihm von anderer Seite zugegangen
sind. Nach der Ansicht des oben erwähnten Gewährsmannes
liegt der jüngste Zwischenfall, daß in Südmarokko Anarchie
herrscht und jeden Augenblick an irgendeinem Punkte Frei-
kämpfe eintreten können, welche das Leben und Eigentum der
Europäer aufs schwerste gefährden.

Von Rah und Fern.

Weißenfels, 20. Sept. Die Explosion eines Dampf-
rohrs in der Dietrichschen Papierfabrik trug sich folgender-
maßen zu: Fünf außerhalb des Kesselhauses an der Drahtteil-
bahn beschäftigte Arbeiter hatten sich zur Mittagsrast im
Kesselhause niedergelegt. Drei davon trockneten ihre durch-
nässten Kleider, zwei schliefen. Da versprang über ihren Köp-
fen plötzlich das kupferne Zentralleitungsrohr vom Dampf-
kessel. Die beiden Schlafenden erstickten in der glühenden
Umräumung des ausströmenden Dampfes, wahrscheinlich ohne
zum Bewußtsein gekommen zu sein, die drei anderen konnten,
wenn auch schwer verbrüht, gerettet werden und wurden ins
Krankenhaus geschafft. Ueber die Ursache der Explosion
konnte nichts ermittelt werden. Die beiden getöteten Arbeiter
sind verheiratet.

Lorgau, 20. Sept. Der Jahrmart ist vollständig
verregnet, so daß viele Händler nicht auf ihre Kosten gekom-
men sein dürften. In zwei Buden ist in der Nacht eingebro-
chen worden, und die Besitzer haben nicht unerheblichen Schade-
n erlitten.

Merseburg, 20. Sept. In Schfortleben bei Weißen-
fels stürzte der 44jährige Schlosser Karl Richtmeyer von hier
beim Pflanzensetzen von der Weiser so unglücklich herab,
daß er das Genick brach, was seinen sofortigen Tod zur Folge
hatte.

Erfurt, 20. Sept. Gestern früh 6 Uhr 30 Min. ent-
gleisten in der Nähe der Station Kühnhäusen zwei Wagen
von dem Güterzug 7551. Sie stürzten um und sperrten das
Gleise auf die Dauer von drei Stunden. Personen wurden
nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Ur-
sache der Entgleisung ist unbekannt.

Eschwege, 20. Sept. In Burghofen wurde der Wör-
der verhaftet, der die beiden Frauen in Osterode umbrachte.

Burzbach, 20. Sept. Vorige Woche wurde in einem
Strafengraben bei Heinersdorf ein Handwerksbursche aus
Sachsen blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Er
wurde in das Gemeindehaus zu Heinersdorf geschafft, wo er
einige Tage nach seiner Einlieferung starb. Als Todesursache
wurde allgemein angenommen, daß der Fremde in der Dunkel-
heit auf einen Steinhaufen und dann in den Strafengra-
ben gestürzt sei, wobei er die Verletzungen erlitten habe.
Diese Annahme wird jetzt angezweifelt; man will vielmehr
wissen, daß der Handwerksbursche von zwei Personen schwer
mißhandelt und in den Strafengraben geschleppt worden sei.

Delitzsch, 20. Sept. Im benachbarten Höhenlima-
Croftig ist der Vertrauensmann der organisierten Maurer,
W. Rothe, seit einigen Tagen verschwunden und mit ihm die
Verbandskasse in Höhe von ca. 200 Mark. Rothe erfreute sich
unter den Genossen eines großen Ansehens und nahm bei
allen Wahlen und Lohnbewegungen eine führende Rolle ein.

Stettin, 20. Sept. Zwischen dem Streikausbruch der
Hafenarbeiter und dem Schutzverbande der Roeder sind gestern
die Einigungsverhandlungen wieder aufgenommen worden.

Hamburg, 20. Sept. Der Buchhalter Koch von der
Spar- und Darlehnskasse des Vereins für Handlungsreisende
von 1868 unterschlug 13 000 Mark. Er wurde verhaftet und
ist geistlich. — Die Bürgerkassette bewilligte 10 000 Mark
für die durch das Erdbeben in Chile Beschädigten.

Jena, 20. Sept. Auf dem Saalbahnhof verunglückte
der verheiratete Rangiermeister Wötcher tödlich dadurch, daß
ihm ein Rangierzug den Kopf abfuhr. — Der Maurerstreik
am Universitätsneubau ist durch Vergleich beendet.

Hausfrauentele.

Küchenzettel für Sonnabend, den 22. September.

Kartoffelsuppe. Gefüllter Gander. Brotspeise. Weintrauben.

Vegetarischer Küchenzettel

nach dem hygienischen Kochbuch von Elise Starck.

Tomatensuppe. Grünkernschmitten. Weißkraut. Pflaumen-
kompott.

Patentechnisches.

Bezirksliste geschützter Erfindungen
(mitgeteilt vom Patentbur. Krueger, Dresden, Schloßstr. 2).

Dr. Friedrich August Klopfer, Leubnitz: Verfahren zur
Gewinnung von Stärke und Kleber aus Weizenmehl. (Ang.
Pat.) — Maschinenfabrik Rodtrow u. Schneider Rodsch, A-

Bel., Seidenau: Liegeldruck- und Prägepresse mit hinter dem
Druckfundament angeordneten Gleitbahnen, durch welche die
zur Liegeldruckbewegung hin- und herbewegten Bleiwelstan-
gen mit ihrem einen Kopfe geführt werden. (Pat. Pat.) — Emil
Wünsche, A.-G. für photographische Industrie, Reid: Vorrich-
tung zur relativen parallelen Verschiebung des Objektives und
des Kassettenrahmens bei photographischen Kameras. (Ang.
Pat.) — Verfahren und Vorrichtung zum Pressen von Glas-
hohlkörpern mit Drahteinlage in der Wandung. (Ang. Pat.)
— Fr. Wihl. Kujider, Teubener Glasformenfabrik, Maschi-
nenfabrik und Eisengießerei, Teuben: Exzenterdruck-Glas-
presse mit zwei in entgegengesetzter Richtung arbeitenden Ex-
zentern zur Ausübung des Druckes auf den Formring der
untergeschobenen Glaspreßform. (Gm.) — Gustav Wolf,
Trachau: Zigarrenbündelvorrichtung. (Ang. Pat.)

Deutsche Frauen und Jungfrauen!

An Euch wendet sich die Dresdner Frauenorts-
gruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins,
der sich das hohe Ziel gesetzt hat, für die Erhaltung
des Deutschtums im Auslande tatkräftig einzutreten.

Ihr seid die berufenen Hüterinnen eines starken Quell-
es deutscher Volkskraft, denn Euer eigener Wirkungsbereich ist
deutsches Heim und deutscher Herd, deutsche Familie und deut-
sches Familienleben. Verborgen der großen Welt, schafft Ihr
dort in stiller Treue und pflanzt mit sinniger Frauenhand
deutsche Art, Tugend und gute Sitte in die Herzen Eurer
Lieben — eine edle Ausaat für die Zukunft unseres Volkes.
Euch bitten wir: Gedenket Eurer Schwestern draußen in der
Welt, denen ihr heiliges Werk so schwer gemacht wird, w:
ein mächtiger Strom fremder Sprache und fremden Geistes
ihr Heim umrauscht. Helft vereint mit uns, ihnen das zu
geben und zu erhalten, was sie für ihre Kinder am notwen-
digsten brauchen: die deutsche Volksschule. Denn
dieser bedürfen sie als zweiten Lebensquell deutschen Volks-
tums. Wenn deutsche Kinder viele lange Jahre hindurch eine
Schule besuchen müssen, in der eine fremde Sprache herrscht,
so wird mit den fremden Worten auch fremder Geist und un-
deutsche Denkwiese in die jungen Seelen gepflanzt, ohne daß
das Haus es hindern kann. Wieviele sind schon auf solche
Weise unserem deutschen Volke verloren gegangen. Ihr deut-
schen Frauen und Jungfrauen, zeigt Euren Schwestern im
Auslande durch opferfreudige Tat, daß deutsche Treue noch
lebt und wirkt bis hinüber zum fernsten Orte, wo deutsche
Herzen schlagen und deutsche Junge klingen. Tretet der Frauen-
ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Er-
haltung des Deutschtums im Auslande bei! Der geringe
Jahresbeitrag von drei Mark legt den Wenigsten ein Opfer
auf und nützt ihr viel!

Anmeldungen nehmen die Vorstandsdamen im Vereins-
lokal (Drei Raben, Marienstr. 10) sowohl als auch in ihren
Wohnungen entgegen.

A C Tschientschy
(Inh. A. Gähler).
Dresden, Marschallstr. 4,
an der Carolabrücke. (3428)

Silber- u. Goldwaren
Hochzeits-, Paten-, Fest-
geschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräthe
in jeder Preislage.
Größte Auswahl. Billige Preise.
Neuanfertigung, Reparaturen usw.
in eigener Werkstatt.

ermwiderte Gustav; „aber willst du einen guten Rat anneh-
men?“

„Sehr gerne.“
„So dringe einstweilen nicht auf eine Entscheidung,
warte damit noch einige Tage. Du wirst dich aus unserer
Kindheit her erinnern, daß Irma sich nicht drängen und
zwingen läßt, sie tut nichts ohne vorherige reifliche Ueber-
legung, und die Entscheidung, die sie jetzt treffen soll —“

„Danke bestens!“ unterbrach ihn der Vater, während er
stehen blieb und aus der Seitentasche seines eleganten Sam-
metrockes ein Zigarrenetui hervorholte. „Sei versichert, daß
ich nicht drängen werde, von zwingen kann ja überhaupt keine
Rede sein. Wie gesagt, die ganze Geschichte ist ein Projekt
unserer Väter, dem ich selbst noch ziemlich kühl gegenüber-
stehe. Ich bestreite nicht, daß ich mich immer zu Irma hin-
gezogen gefühlt habe, aber es wird mir keinen großen
Schmerz bereiten, wenn ich ihr entlagen muß.“

„Von dieser Notwendigkeit habe ich noch nicht ge-
sprochen,“ fuhr Gustav fort, „ich riet dir nur, nicht zu rash vor-
zugehen.“

„Werde deinen Rat befolgen,“ erwiderte Ottokar, ihm
die Hand reichend, „mir eilt die Sache durchaus nicht.
Adio!“

„Er bog, ohne eine Antwort abzuwarten, in die Straße
ein, an der das Haus seines Vaters lag.“

„Das war deutlich genug gesprochen,“ murmelte er,
während er seinen Weg mit raschen Schritten verfolgte.
„Irma hat ihn natürlich beauftragt, mir das zu sagen, um
uns beiden einen peinlichen Augenblick zu ersparen. Wenn
ich nur aus Sabine klug werden könnte! Heute ist sie die
Liebenswürdigste selbst, und morgen behandelt sie mich wie
ihren Schuttpeter. Ich wage nicht, Hoffnungen zu hegen,
die wie Seifenblasen zerplatzen können. Und doch, wenn ich
dieses herrliche Weib in den Armen eines anderen sähe, wenn
der sache Adjutant oder der aufgeblasene Museumsdirektor

— ah bah, es ist undenkbar. Dennoch könnte der Gedanke an
diese Möglichkeit mich wahnsinnig machen!“

Er stieg die Treppen zu seinem Atelier hinauf. Es war
ein kleiner, aber sehr heller Raum mit einem breiten, hohen
Fenster und ausgestattet mit Skizzen, halbvollendeten und
fertigen Gemälden, Gypsabgüssen, alten Waffen, Lumpen
und Krügen, einigen exotischen Gewächsen und verschiede-
nen anderen Dingen, die gelegentlich als Modell benutzt wer-
den konnten.

Auf der Staffelei stand ein Gemälde, eine Winterland-
schaft darstellend, ein hübsches Dekorationsstück, aber von
keinem künstlerischen Werte.

Die Arme auf der Brust verschränkt, stand Ottokar mit
finsterner Miene vor diesem Bilde.

„Nache! Weiter nichts!“ sagte er bitter. „Nach der
Schablone gearbeitete Dudenware. Ich leiste auf die-
sem Felde nichts, mein Vater hat Recht, ich hätte Dekorations-
maler werden sollen. Jeder neue Entwurf schwellt meine
Brust mit stolzen Hoffnungen, und ist die Arbeit fertig,
dann möchte ich sie ins Feuer werfen. Nun, Käufer finden
sich ja, wenn man niedrige Preise fordert.“ fuhr er mit stei-
gender Bitterkeit fort. „für den Salon eines reich gewordenen
Emporkömmlings sind diese Kleckereien immer noch gut ge-
nug; aber wo bleibt die Anerkennung, nach der ich strebe?
Und darf ein solcher Stümper wagen, seine Augen zu dieser
Frau zu erheben? Na, wenn ich für den Lorbeerkranz des
Ruhmes zu Füßen legen könnte! Wenn ich — bah, fort mit
dieser Illusion! Wenn Irma Spangenberg mich ver-
schmäht, dann ist es wohl das Beste, ich wandere aus und ver-
suche mein Heil drüben, werde dort Dekorationsmaler oder
etwas dergleichen, um mein armeneliges Leben zu fristen. Hof-
maler! Bah, was habe ich von dem Titel, wenn ich nicht leisten
kann, was man von ihm erwartet! Ich, der ich in meiner
Unzufriedenheit über mich selbst so viele verpötte habe, muß

dann Spott und Hohn über mich ergehen lassen, und mir
dabei jagen, daß mir Recht geschieht.“

Er zündete die erloschene Zigarre wieder an und ließ
den Blick über die Skizzen schweifen, die an den Wänden
hingen.

„Nichts! Alles nichts!“ knirschte er. „Nur das Porträt
ist mein Fach, aber das allein genügt mir nicht.“

Ein leises Klappen an der Tür unterbrach sein Selbst-
gespräch, er öffnete, und ein frohes Lächeln glitt über sein
Gesicht, als sein Blick auf die kleine Jose Sabinens fiel.

„Sind Sie allein?“ fragte Rosa. „Sie sprachen doch
vorhin mit jemand?“

„Dieser jemand war ich selbst!“ scherzte er. „Doch was
bringen Sie neues, schönes Kind; bin ich heute morgen ver-
misst worden?“

„Bewahre, das gnädige Fräulein wollte ja heute keine
Sitzung, wie konnten Sie da vermisst werden. Aber wir
hatten anderen Besuch, und Sie werdens mir hoffentlich
nicht übel nehmen, daß ich mich gerade im kleinen Salon
neben dem Boudoir befand?“

„Durchaus nicht!“ lachte der Vater. „Nun aber heraus
mit der Sprache! Wer war der Besuch?“

„Ihr Herr Papa.“

„Ah! Und was weiter?“

„Er sagte dem gnädigen Fräulein, der Fürst wünsche,
daß sie sich verheirathe. Wissen Sie, er wollte das nicht so
gerade heraus sagen, aber sie lockte es aus ihm heraus.“

„Und wen soll sie heiraten?“

„Den Direktor Spangenberg.“
„Kind, das alles weiß ich schon,“ sagte er, ärgerlich das
Haupt schüttelnd.

[Fortsetzung folgt.]

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 21. September 1906.

Marktlage: Milch- und Schmalz, sowie Rindfleisch knapp und gefragt. Von geschlachtetem Geflügel hauptsächlich Gänse beachtet. Fülllinge fast am Markte. In Kapseln, Birnen, Pfäumen und Weintrauben großes Angebot. Getreiden über Bedarf zugeführt. Eier fest. Butter und Käse unverändert.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig).

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 21. September 1906.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, nicht-richtig).